

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Erneuerungswahlen

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

den Rotstift handhabte. Es ist zu verwundern, daß unter solchen Umständen Mathy, Gasper und viele Abonnenten (manche freilich fielen nach und nach ab) die Geduld nicht verloren und bis in die Mitte des Jahres 1834 das Blatt fortführten und hielten. Erst im dritten Vierteljahr 1834 schloß diese undankbare Thätigkeit ab, und ein Blatt, das den loyalen Leuten in der Residenzstadt von Anfang an ein Vergerniß gewesen, verschwand von der Bildfläche.

Erneuerungswahlen.

Inzwischen hatten in Karlsruhe im Frühjahr 1833 die Erneuerungswahlen für die zwei am 31. Dezember 1832 durch das Loos aus der II. Kammer ausgeschiedenen Abgeordneten Goll und Klose stattgefunden. Vom 15. März bis 3. April waren in 9 Distrikten 66 Wahlmänner gewählt worden, durch welche Handelsmann und Gemeinderat Goll wiedergewählt wurde, während an Stelle von Oberbürgermeister Klose der Direktor der Polytechnischen Schule, Bergrat Walchner trat. Das Mandat des Finanzrats Rutschmann erlosch erst am 31. Dezember 1834.

Den Urwahlen war diesmal eine gewisse Beunruhigung der Bürgerschaft vorausgegangen. In der „Donau- und Neckarzeitung“ war die Behauptung aufgestellt worden, bei der Einteilung der Stadt in Distrikte, insbesondere im Kleinkarlsruher Stadtteil sei mit einer gewissen Willkür verfahren worden. Diesen Angaben trat die Karlsruher Zeitung mit einem entschiedenen Widerspruch entgegen. Gleichzeitig dementierte eine Anzahl von Karlsruher Bürgern einen Artikel der gleichen Zeitung, der von einer Beeinflussung der Wahlmänner durch den Polizeiamtman Picot Mitteilung machte. Sie erklärten, dieser Beamte habe sie allerdings zu sich bitten lassen, ihnen gesagt, die Regierung habe sichere Kunde, daß die Wahlfreiheit der Bürger bedroht sei, die Regierung werde sich zwar nicht in die Wahl einmischen, dürfe aber auch nicht zugeben, daß man sich von anderer Seite einmische. Es handle sich darum, Männer zu wählen, auf welche die Bürger Vertrauen haben; darum sollten sie frei und ohne allen Einfluß wählen und ihn in Kenntnis setzen, wenn irgend jemand diese Freiheit verkümmern wolle. Dabei habe der Polizeiamtman einer Regierungsverfügung erwähnt, von keiner Gefahr für die Stadt.

gesprochen, keine Partei bezeichnet, noch weniger jemand persönlich genannt.

Es war das erstemal, daß bei den Wahlen in Karlsruhe derartige Erörterungen stattfanden. Auch hier machte sich der Einfluß einer Opposition geltend, die in anderen Städten mit großer Entschiedenheit auftrat, bei der Mehrzahl der Einwohner Karlsruhes aber für ihre Bestrebungen keinen günstigen Boden fand. Als in auswärtigen Zeitungen unter den Teilnehmern an dem Sturm auf die Haupt- und Konstablerwache in Frankfurt am 3. April 1833 auch Karlsruher Bürger aufgeführt wurden, trat diesem Gerücht schon am 9. April in der Karlsruher Zeitung im Namen des Gemeinderates alsbald der Oberbürgermeister Fießlin entgegen und stellte wenige Tage später zur Berichtigung eines „der ganzen Einwohnerschaft mißfälligen Artikels“ fest, daß bei dem sogenannten „Frankfurter Attentat“ nicht nur kein Karlsruher Bürger beteiligt gewesen sei, sondern daß auch von zwei der Teilnahme verdächtigen jungen Leuten keiner ein Karlsruher Bürgersohn, sondern der eine ein relegierter Student, der andere ein entlaufener Kellner sei.

Die Landtage von 1833 und 1835.

Am den oft recht stürmischen Verhandlungen des am 20. Mai 1833 eröffneten und am 13. November geschlossenen Landtags, welche politische Themata, insbesondere die Frage der Stellung des Bundes zur Landesgesetzgebung, des Vereins- und Versammlungsrechtes u. dgl. betrafen, nahmen die drei Karlsruher Abgeordneten keinen hervortretenden Anteil. Um so lebhafter beteiligten sie sich an den vielfach wichtigen und bedeutungsvollen Arbeiten, welche die von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwürfe veranlaßten. Rutschmann war einer der Sekretäre der Zweiten Kammer und gehörte, wie auch Goll, der Budgetkommission an, in welcher beide für eine Anzahl von Materien zu Berichterstattern gewählt wurden. Außerdem war Rutschmann, unzweifelhaft eine der vorzüglichsten Arbeitskräfte des Hauses, u. a. Mitglied der Kommissionen zur Aufsuchung der seit dem letzten Landtag erlassenen provisorischen Gesetze, zur Begutachtung des Forstgesetzes, zur Behandlung der Anträge des Abgeordneten Nischbach über die Ministerialreskripte, betreffend die zu Abgeordneten gewählten Staatsdiener, auch Berichterstatter über den